

Infobrief des Saarländischen Museumsverbandes Juli 2010

Nachrichten

Fachgruppen

Aufsätze

Fortbildungen

**Arbeitskreis
Museumspädagogik**

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Repa-Druck, Ensheim

ISSN 1867-6758

Internationaler Museumstag 2010

Große Resonanz bei den saarländischen Museen

Dieses Jahr beteiligten sich 38 Einrichtungen am 33. Internationalen Museumstag zum Thema „Museen für ein gesellschaftliches Miteinander“.

Mit einer langen Nacht der Museen am Vorabend, Museumsfesten, Lesungen, Sonderausstellungen und vielen Aktionen machten die Häuser auf die Bedeutung ihrer Arbeit als Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben aufmerksam. In manchen Museen übertraf der Andrang jede Erwartung und verdeutlichte den hohen Stellenwert des Internationalen Museumstages für die Besucher. Besonders das Schulmuseum Ottweiler und das Städtische Museum Saarlouis freuten sich über hohe Besucherzahlen.

Der 34. Internationale Museumstag findet am 15. Mai 2011 unter dem Motto „Museum and Memory“ statt.

Weiterer Bericht im Innenteil



Nachrichten

Besucherrekord im Städtischen Museum Saarlouis

Ein gemeinsames Projekt vom Städtischen Museum Saarlouis und dem Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), Saarbrücken stößt in Saarlouis auf enormes Interesse.

Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit war die Idee des Museums, einen Film über die Festung Saarlouis zu erstellen, um damit ein weiteres pädagogisches Instrument zu erhalten, mit dem die Festung und ihre Geschichte einprägsam dargestellt und vermittelt werden können. Im Februar konnte dieser Film mit dem Titel „Saarlouis. Eine barocke Festungsstadt“ vor rund 700 Besuchern im Theater am Ring der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Grundlage für den Film bilden zwei 3D-Modelle der Festungsstadt, die den Zustand der Anlagen im Jahr 1700 und im Jahr 1870 zeigen. Erstellt wurden diese durch das Visualisierungszentrum des DFKI in Zusammenarbeit mit der Universität des Saarlandes. Idee und Drehbuch zum Film stammen von Museumsleiter Benedikt Loew. Die Projektleitung für die Modelle und die Erstellung des Films am DFKI lag bei Georg Demme und Rainer Jochem. Zahlreiche Bestandteile der 3D-Modelle wurden von Studenten der Universität des Saarlandes erstellt.

Neben der Nutzung bei der Produktion des Films für das Städtische Museum kann das 3D-Modell noch weiter genutzt werden. Mittels des VR-Systems (Virtual-Reality) des DFKI wird das Festungsmodell auch zu besonderen Anlässen gezeigt. So zum Beispiel am diesjährigen Internationalen Museumstag, der dem Städtischen Museum Saarlouis einen unerwarteten und kaum zu bewältigenden Besucheransturm bescherte. Mehr als 750 Besucher wollten die Chance nutzen, mit Hilfe des 3D-Modells die historische Festungsstadt zu erleben. „Es hat wirklich niemand damit gerechnet, dass noch mehr Besucher kommen als bei der ersten Präsentation des Films im Februar. Damit ist mit Sicherheit ein neuer Besucherrekord für einen einzelnen Tag aufgestellt worden“, zeigt sich Museumsleiter Benedikt Loew erstaunt und hoch erfreut über das enorme Interesse an der Arbeit des Museums: „Auch hier wird wieder deutlich, dass die Geschichte ein sehr wichtiges

und prägendes Element der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt ist.“



Der enorme Andrang führte dazu, dass leider nicht alle Interessierten auf die Zeitreise in die barocke Festungsstadt geschickt werden konnten. Für Alle die bisher nicht mitreisen konnten und natürlich auch für Alle die gerne nochmals mitgenommen werden wollen, bietet das Städtische Museum in Zusammenarbeit mit dem DFKI weitere Präsentationen des 3D-Modells an. So zum Beispiel am Sonntag, den 22. August, in der Festungsanlage im Rahmen des Pique-Nique Culturel. Aufgrund des enormen Interesses erwägt das Museum weitere Termine, die gegebenenfalls kurzfristig bekannt gegeben werden.

Mit der Fertigstellung des Films ist die Zusammenarbeit zwischen Städtischem Museum Saarlouis und DFKI aber noch nicht abgeschlossen. Die vorhandenen 3D-Modelle sollen bis Jahresende für eine dauerhafte Anwendung im Museum weiterentwickelt werden. Ziel ist die Erstellung eines Computerterminals, mit dem sich der Besucher über einen Touch-Screen durch das virtuelle Modell der Festung bewegen können wird. Mit diesem Terminal und dem bereits vorhandenen Film wird man dann die Festung Saarlouis wieder (virtuell) besichtigen können.

Viele Besucher waren jedoch nicht nur ausschließlich wegen der Präsentation des 3D-Modells gekommen. Alle Säle des Museums waren den ganzen Tag gut gefüllt, alle Plätze im Filmraum waren ständig belegt und auch die angebotene Führung fand eine große Gruppe von Interessenten. Alles in allem, ein Internationaler Museumstag, der den Mitarbeitern des Städtischen Museums lange positiv im Gedächtnis bleiben und in die Geschichte des Städtischen Museums eingehen wird.

Benedikt Loew

„Der besondere Museumstipp“

Eine Aktion des Saarländischen Museumsverbandes und der Tourismus Zentrale Saarland

Die Aktion „Museumstipp“ des Saarländischen Museumsverbandes und der Tourismus Zentrale Saarland GmbH soll die kulturelle Leistungsfähigkeit der saarländischen Museen herausstellen und unterstützen. Sie hat das Ziel, besonders innovativ und qualitativ arbeitende Museen auszuzeichnen und sie medienwirksam zu präsentieren. Vor allem kleine und mittlere Museen sollen mit dieser Aktion in ihrer Tätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Der „Museumstipp“ will vor allem die vielen spannenden Einzelthemen und Aktivitäten der Museen in den Mittelpunkt stellen, die regionalgeschichtlich, kunsthistorisch aber auch volkswissenschaftlich, naturwissenschaftlich und technikgeschichtlich wertvolle Beiträge zur Kultur- und Landesgeschichte darstellen.

Der Saarländische Museumsverband und die Tourismus Zentrale Saarland wollen mit dieser Aktion auch die vorwiegend ehrenamtliche Tätigkeit in den saarländischen Museen honorieren und die Museumsverantwortlichen und ihre Mitarbeiter zu einer verbesserten Präsentation und Vermittlung der Inhalte anregen.

Die Auswahl des „Museumstipps“ erfolgt über eine Bewerbung durch das Museum beim Museumsverband. Grundsätzlich können sich alle Museen bewerben, die Mitglied im Saarländischen Museumsverband sind. Die interessantesten Bewerbungen werden von einem Gremium auf Grundlage eines Kriterienkataloges ausgewählt.

Mit der Auswahl zum „Museumstipp“ wird von Seiten des Museumsverbandes die Öffentlichkeitsarbeit des jeweiligen Museums verstärkt unterstützt. Gesonderte Pressearbeit, ein eigener zentraler Platz auf der Homepage des Museumsverbandes und anderes mehr sind Bestandteil der Unterstützung. Ebenso erhält der „Museumstipp“ einen zentralen Platz auf der Homepage der Tourismus Zentrale des Saarlandes.

Derzeit erarbeitet der Arbeitskreis „Tourismus und Museen“ den Kriterienkatalog. Dieser wird, gemeinsam mit den Bewerbungsunterlagen, ab Oktober zur Verfügung stehen. Die Bewerbungsfrist endet Ende Februar 2011, ab April soll bis zum Herbst 2011 jeden Monat ein besonderer „Museumstipp“ vorgestellt werden.

Jutta Backes-Burr

Neue Mitglieder

Auch in dieser Ausgabe dürfen wir ein neues Mitglied begrüßen: am 23.06.2010 ist Gondwana – Das Praehistorium in Schiffweiler (OT Landsweiler) dem Saarländischen Museumsverband beigetreten. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.gondwana-praehistorium.de.

Fachgruppen

Dr. Roger Münch – neuer Fachsprecher Technik

Roger Münch, geboren am 23. Juli 1959 in Worms, hat nach seinem Abitur im Jahr 1979 an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz Buch-, Schrift- und Druckwesen mit den Nebenfächern Germanistik und Philosophie studiert. Seine Promotion mit dem Thema „Johann Friedrich Cotta von Cottendorf (1764–1832) – Ein Beitrag zur Berufsgeschichte der Verleger“ erfolgte 1990. Zu diesem Zeitpunkt hatte Münch bereits erste Berufserfahrung im Rahmen eines Volontariats im Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim gesammelt. Hieran anschließend assistierte er beim Aufbau der Druckabteilung des Museums.



Von 1988 bis 1997 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der Lehrdruckerei am Institut für Buchwesen in Mainz. Zudem war er von 1987 bis 2000 Gastdozent an der Deutschen Buchhändlerschule in Frankfurt. 1997 wechselte Dr. Münch als Museumsdirektor im Haus für Technik und Kommunikation (Stiftung Saarländischer Kulturbesitz) ins Saarland. Von 2000 bis 2003 war er im Rahmen einer Teilabordnung Vorstandsassistent der Stiftung. Seit über 10 Jahren ist Dr. Münch im Vorstand des Internationalen Arbeitskreises für Druck- und Mediengeschichte (IADM).

Des Weiteren ist er seit 2009 Mitglied des Vorstands der Internationalen Senefelder-Stiftung Offenbach.

Seit Januar 2003 ist Dr. Münch Direktor des Deutschen Zeitungsmuseums Wadgassen, welches im Mai 2004 seine Pforten öffnete. In dieser Leitungsfunktion übernimmt er vielfältige organisatorische Aufgaben als Kurator eines kultur- und technikhistorischen Museums. Wichtigste Ziele sind die stetige Weiterentwicklung des Hauses, die Erweiterung der Sammlung, die kontinuierliche Zusammenarbeit des Museums mit anderen Druck- und Pressemuseen in ganz Europa sowie die Präsentation von Sonderausstellungen, die die thematischen Schwerpunkte des Museums, die Presse-, Druck- und Medien-geschichte, ergänzen und vertiefen.

Bereits vor seiner Wahl zum Vorstandsmitglied arbeitete Dr. Münch stets konstruktiv mit dem Saarländischen Museumsverband zusammen.

Dr. Roger Münch

Treffen der Fachgruppe Kunst in Saarlouis

Die Fachgruppe Kunst hat sich kürzlich im Museum Haus Ludwig für Kunstausstellungen Saarlouis getroffen. Im Mittelpunkt des ersten diesjährigen Treffens standen der fachliche und der kollegiale Austausch zwischen den saarländischen Kunstmuseen. Die Fachgruppe Kunst wird sich im 2. Halbjahr 2010 schwerpunktmäßig mit den Themen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und Fundraising beschäftigen. Vor allem unter dem Gesichtspunkt der veränderten Medienlandschaft ist es besonders wichtig, sich mit den aktuellen Möglichkeiten der Neuen Medien und der veränderten Presselandschaft auseinanderzusetzen. Es ist geplant zu den genannten Themenfeldern Fortbildungen durchzuführen und Referenten einzuladen.

Darüber hinaus wurde angeregt, die seitens des Saarländischen Museumsverbandes bestehende Möglichkeit des Verleihs von Geräten und Materialien auf alle Museen des Saarländischen Museumsverbandes auszuweiten. Somit könnte man auf die von den Museen zur Ausleihe zur Verfügung gestellten diversen Ausstellungsmaterialien (z.B. Vitrinen, Stellwände, Rahmen etc.) schnell, einfach und unkompliziert zurückgreifen.

Das nächste Fachgruppentreffen wird im Oktober in Saarbrücken stattfinden.

Fachgruppensprecherin: Dr. Claudia Wiotte-Franz, Museum Haus Ludwig für Kunstausstel-

lungen Saarlouis, Kaiser-Wilhelm-Str. 2, 66740 Saarlouis, Mail: Wiotte-Franz@saarlouis.de, Tel.: 06831/443413

Dr. Claudia Wiotte-Franz

Aufsätze

What's next in the Internet? - Internationale Konferenz zum Potential von Internet für den Kulturbereich

Am 30. Juni 2010 fand im Cité Auditorium der Stadt Luxemburg eine Konferenz rund um aktuelle Trends und das Potential des Internets für den Kulturbereich statt. Die Praktikantin des Saarländischen Museumsverbandes, Frau Anna Kranz, nahm an dieser von Plurio.net in Zusammenarbeit mit dem globalen Netzwerk Culturemondo organisierten Veranstaltung teil.

Culturemondo ist ein Netzwerk von Menschen, die überall in der Welt Kulturportale betreiben, aufbauen oder editieren. Plurio.net ist ein Kulturportal welches den Zugang zu aktuellen Informationen aus dem Kunst- und Kulturbereich der Nachbarregionen bietet und Kulturakteure der Großregion zusammenbringt.

Experten aus Australien und Europa erläuterten neuste Trends und Entwicklungen im Internet für Kulturschaffende. Nach dem Grußwort der luxemburgischen Ministerin für Kultur, Octavie Modert, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an Vorträgen von mehreren internationalen Referenten teilzuhaben.

In einer anschließenden Diskussionsrunde beteiligten sich die Referenten sowie Dr. Soenke Zehle (Medienexperte der Hochschule der Bildenden Künste Saar), Pol Goetzing (Hotcity S.A., kommunales WLAN Netzwerk von Luxembourg), Roland Arens (stellvertretender Direktor für neue Medien und früherer Journalist, Saint-Paul Luxembourg S.A.) und Frank Thinner (Projektleiter von plurio.net). Es wurde deutlich, dass der Betrieb eines Kulturportals nicht nur von der Technik abhängig ist, sondern auf einer gut durchdachten Idee, sowie einem Dienstleistungsangebot für eine gezielte Nutzergruppe basieren sollte.

Die Konferenz gewährte neue Einblicke in die Welt der Internetnutzung durch Kulturakteure und die neusten Entwicklungen in diesem Bereich weltweit. Es ist dabei anzumerken, dass wir in der Großregion noch viele Möglichkeiten in diesem Gebiet erschließen können. Das Internet ist nicht nur ein Informationswerkzeug, sondern vielmehr

ein Kommunikationswerkzeug und sollte als solches genutzt werden.

Anna Kranz

Neugestaltung der Webseiten von REMUS und AMGR in Zusammenarbeit mit Plurio

Momentan wird eine Neugestaltung des Portals der Museen der Großregion (REMUS) vorgenommen, welches Ende des Jahres 2010 online gehen soll. Der neue Internetauftritt in Zusammenarbeit mit dem Plurio-Kulturportal soll helfen, das öffentliche Verständnis und die Wahrnehmung der Museen der Großregion zu erhöhen. Angesichts der sich rasch entwickelnden Rahmenbedingungen und des großen Potentials der digitalen Kommunikation wird der neue Webauftritt der AMGR es außerdem ermöglichen, neue Zielgruppen zu erreichen.

Plurio.net ist ein Internetportal, welches Zugang zu aktuellen Informationen aus dem Kunst- und Kulturbereich der Nachbarregionen bietet. Es ist somit auch eine Datenbank, die Kulturdaten aus der Großregion miteinander verbindet und Daten von bestehenden Datenbanken erhält und an Webseiten weiterleitet. Aktuelle Veranstaltungen in der Großregion und unverzichtbare Informationen für die Kulturakteure der Großregion sind hier einsehbar. REMUS wird einen allein stehenden Webauftritt im Bereich des Plurio Kulturportals haben und es den Mitgliedern der AMGR somit ermöglichen, ein breites Publikum zu erreichen.

Mehr Informationen zu Plurio finden Sie unter <http://www.plurio.org/>.

Anna Kranz

Neues Buch der TERREX gGmbH

Die seit mehreren Jahren laufenden Ausgrabungen am keltischen Ringwall von Otzenhausen, dem sog. „Hunnenring“ und im gallo-römischen vicus Wareswald, gelegen zwischen Alsweiler, Oberthal und Tholey haben die Kenntnisse zu Siedlungsgeschichte und Siedlungsgeographie an beiden Standorten beträchtlich vermehrt. Im Wareswald sind es gar die ersten systematischen und mit modernen Ausgrabungsmethoden durchgeführten archäologischen Grabungen. Die Ergebnisse sind nun in einer Publikation zusammengefasst, die dem interessierten Leser eine aktuelle Übersicht über den Stand der Forschungen an beiden Standorten bietet. Herausgeber des Buches ist die TERREX

gGmbH, Satz und Layout lagen in den Händen der edition Schaumberg, Heusweiler.

Neben den beiden Projektleitern und den Grabungsleitern, haben etliche auswärtige Wissenschaftler der Universitäten Mainz, Erlangen-Nürnberg, Gießen und München Aufsätze zu unterschiedlichen Themen beigetragen, die neben der Archäologie auch die aktuellen naturwissenschaftlichen Forschungen beleuchten.

So werden im ersten Teil des Buches über die Ergebnisse am keltischen Ringwall Otzenhausen auch Geologie und Luftbilderkundung vorgestellt. Dabei stand auch die Erforschung des Umfeldes um den Ringwall im Vordergrund. Ein Beitrag zu Umwelt- und Ressourcennutzung in keltischer Zeit runden die Themenpalette des ersten Teiles ab.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit den Ergebnissen der archäologischen Untersuchungen im gallorömischen vicus Wareswald. Ein Schwerpunkt bildet dabei das sog. Pfeilergrabmal und seine weitere Umgebung. Beiträge zu den zahlreich gefundenen Reliefs und den Architekturfragmenten werden begleitet von Aufsätzen zur näheren Umgebung dieses Monumentes. Fragestellungen zu Geomagnetik Numismatik im vicus Wareswald, aber auch im Umfeld der gallo-römischen Siedlung runden auch hier den Themenkreis ab.

Ein Beitrag zur sog. Visualisierung des Pfeilergrabes zeigt, dass die TERREX gGmbH an beiden Standorten bemüht ist die Bodendenkmäler touristisch „In Wert“ zu setzen und beide Grabungen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das auch im Layout sehr ansprechend gestaltete Buch ist zum Preis von 24,90 € bei der TERREX gGmbH und im Buchhandel erhältlich.

Dr. Klaus-Peter Henz



Fortbildungen

„Im neuen Gewand“ – Fortbildung zum Thema Kostümführung

Spaziert man an einem Sonntagnachmittag durch das fürstliche Ottweiler, oder betritt die römische Villa in Perl-Borg, kann es passieren, dass man freundlich von einem Burgfräulein begrüßt wird, oder dass ein eiliger römischer Hausklave schnell noch das Bad für die Herrschaften richten muss. Hierbei handelt es sich nicht um Statisten zu einem neuen Kinofilm, sondern um Mitarbeiter der jeweiligen musealen Einrichtungen, die für einen bestimmten Zeitraum in eine Rolle schlüpfen, um Geschichte für den Interessierten erlebbar zu vermitteln.



Dass es hierbei nicht einfach reicht, ein Gewand anzulegen und „drauf los“ zu agieren, wurde auf der Fortbildung zur Kostümführung am 20. Mai schnell klar. Wolfgang Birk vom Landesinstitut für Pädagogik und Medien bot den Teilnehmern eine Einführung in die vielfältigen Methoden des „Living History“ Konzeptes. Neben den typischen Nachtwächterführungen oder aber dem römischen Sklaven, die beide in eine spezielle historische Person schlüpfen, diese selbst gestalten und während den Führungen ausspielen, gibt es noch weitere Methoden: das Vorspielen bestimmter historischer Szenen/Situationen oder auch das Einbeziehen der Gäste in das historische Geschehen. Integriert werden die Besucher, in dem sie selbst das historische Gewand anziehen und mit zeitgemäßen Situationen konfrontiert werden.

Jedoch wurde auch auf die Einschränkungen hingewiesen, die ein solches Gewand mit sich bringen kann. Für einen Nachtwächter aus dem 18. Jahrhundert kann es schwierig werden, auf städtische Veränderungen des 19. oder 20. Jahr-

hunderts einzugehen. Des Weiteren bietet sich eine Führung im historischen Gewand nicht für jedes Museum an. Aber auch hier gab die Fortbildung Anregungen, wie man durch einfache Kostüme und eine andere Herangehensweise bei den Besuchern eine stimmige Atmosphäre erzeugen kann. So stellte uns beispielsweise Frau Sabine Geith vom Saarländischen Museumsverband das Konzept der Käpt'n Blaubär – Führung vor und die Praktikantin Anna Kranz untersuchte als greiser Arzt die Mona Lisa – beide Konzepte sind mit einem Augenzwinkern zu betrachten, regen aber den Besucher zum Nachdenken an und bieten ein Erlebnis, an das man sich noch lange erinnert.

Neben dem theoretischen Teil hatten die Fortbildungsteilnehmer die Möglichkeit, eigene Konzepte vorzustellen und sich gegenseitig Anregungen zu geben. Das Reflektieren über das eben Dargestellte und die Erfahrungsberichte aus der Praxis machten Lust auf mehr, so dass sich sicher die einen oder anderen Teilnehmer bereits in der Planung eines entsprechenden Angebotes befinden.

Der Fortbildungstag bot viele neue Anregungen im Bereich der Kostümführung, für die „alten Hasen“, wie auch für die Neueinsteiger, die sich jetzt erst an ein solches Projekt heran wagen.

Michaela Mettel

Fortbildung „Barrierefreies Museum“

„Eigentlich haben wir ja schon einen Aufzug!“, „Unser Haus ist denkmalgeschützt, da können wir nichts machen!“ Dies konnte man zu Beginn der letzten Fortbildungsveranstaltung hören, die der Saarländische Museumsverband in Kooperation mit der Tourismus Zentrale Saarland im Weltkulturerbe Völklinger Hütte am 29. und 30. Juni durchführte.

„Das barrierefreie Museum – Wege zu einem Museum für Alle“ war das Thema des Seminars. Auf dem Programm standen sowohl die Sensibilisierung der Museumsmitarbeiter für die Vielschichtigkeit physischer oder psychischer Einschränkungen und die Bedürfnisse der Betroffenen durch die Referenten der Nationalen Koordinierungsstelle für Tourismus für Alle (NatKo), als auch die Vorstellung konkreter Möglichkeiten barrierefreier Angebote, deren Vermarktung und Finanzierung.

So mancher Teilnehmer saß mit einer gewissen Skepsis dabei. Doch schon bald wurde jedem durch die professionelle und aufgeschlossene Art der Referenten der NatKo deutlich, dass Barriere-

freiheit weit mehr bedeutet, als Gehbehinderten den Zugang zum Museum zu ermöglichen. Selbst einmal im Rollstuhl sitzend durch die Ausstellung zu fahren oder mit einer Grauer Star simulierenden Brille das WC zu suchen ermöglichte den Teilnehmern eine ganz neue Erfahrung und Sicht der Dinge. Schnell wurde jedem klar: es besteht nicht nur Handlungsbedarf, sondern Handlungspflicht, denn seit 2002 ist in der UN Menschenrechtskonvention das Recht für Menschen mit Behinderung auf Zugang zu - auch ihrem - kulturellen Erbe festgeschrieben. Dieses Recht gilt auch in Deutschland, ebenso wie das Behindertengleichstellungsgesetz, welches vorschreibt, dass niemand aufgrund seiner Behinderung benachteiligt werden darf, auch nicht bei der Teilhabe an Kultur oder kultureller Bildung.



Es wurde deutlich, dass eine hundertprozentige Barrierefreiheit nie zu erreichen ist. Aber jede Einrichtung kann viele kleine Schritte gehen, um möglichst vielen Menschen mit Handicap einen Museumsbesuch zu ermöglichen. Anregungen dafür gab es reichlich, ob von Frau Marianne Hilke aus dem Archäologischen Park Xanten, die von ihrer Arbeit mit blinden Menschen sprach, Frau Ursula Wallbrecher aus dem Landesmuseum Mainz, die Projekte sowohl für Körperbehinderte, als auch Gehörlose und Sehbehinderte vorstellte oder von Frau Anette Böhme aus dem Europäischen Kulturpark Reinheim, die mit geistig behinderten Kindern arbeitet.

Dies steckte förmlich an und so mancher anfängliche Skeptiker begann nun ganz konkret zu überlegen, ob er, wenn schon ein Aufzug nicht möglich ist, für Sehbehinderte einige Exponate als Tastobjekte zur Verfügung stellen kann. Visitenkarten wurden ausgetauscht und Netzwerke gebildet. Diese Aufbruchsstimmung überraschte die Organisatoren positiv, die jederzeit weiterhin beratend zur Verfügung stehen. Berührungs-

ängste wurden ganz nebenbei abgebaut, denn die offene Art des Herrn Kreiter von der NatKo und von Frau Wallbrecher aus Mainz, die beide Rollstuhlfahrer sind, ließen diese gar nicht erst aufkommen.



Fazit ist, dass jede Veränderung in einem Museum genutzt werden kann, um dem Ziel der Barrierefreiheit ein Stück näher zu kommen. Letztendlich profitieren alle Besucher davon, denn was für Menschen mit Handicap notwendig ist, ist auch für gesunde Museumsbesucher angenehm. Dann ist es ein Museum für Alle!

Sabine Geith

Weitere Fortbildungen in 2010:

Ausbildung zum Qualitäts-Coach Service – Qualität – Deutschland II

Nachdem im März die ersten 15 Qualitäts-Coaches in saarländischen Museen gemeinsam mit der Tourismus Zentrale Saarland und dem Landkreis St. Wendel ausgebildet wurden, wird ein zweites Seminar durchgeführt, um weiteren Museen die Gelegenheit zu dieser Qualifizierung zu geben. Das zweitägige Seminar wird am 26. und 27. Oktober stattfinden.

Arbeitskreis Museumspädagogik Rheinland/Pfalz und Saarland e.V.

Am 26. April traf sich der Regionalarbeitskreis Museumspädagogik Rheinland/Pfalz und Saarland im Dom- und Diözesanmuseum Trier zur Frühjahrstagung und Mitgliederversammlung. Neben den Berichten aus den Arbeitsgruppen „Website“ und „Schule und Museum“ stand eine Führung durch das Museum durch den Gastgeber Dr. Markus Groß-Morgen auf dem Programm. Die

Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand, der erst im nächsten Frühjahr wieder neu gewählt werden wird. Einige Vorstandsmitglieder werden dann nicht wieder zur Verfügung stehen.

Der nächsten Tagung im Herbst wird eine Fortbildung zum Thema Barrierefreiheit angeschlossen. Diese wird voraussichtlich im Landesmuseum Mainz stattfinden.

Als neue Mitglieder im Arbeitskreis können wir das Saarlandmuseum und das Stadtmuseum Simeonstift Trier begrüßen.

Museen stellen sich vor

Ölmühle Wern – ein offenes Museum

Fast genau ein Jahr ist es her, dass der zweite Wanderweg mit Premium-Zertifizierung im Landkreis Neunkirchen eröffnet wurde. Der so genannte „Mühlenpfad“ lädt zur Erkundung der Mühlengräben im Ostertal ein und startet und endet an der Ölmühle der Familie Wern in Fürth. So hat man vor oder nach einer abwechslungsreichen Tour auf Waldwegen, schmalen Pfaden und ehemaligen Mühlengräben die Möglichkeit, das Museum der Mühle zu besichtigen; und das an fast jedem Tag, denn die Tür des Museums steht, abgesehen von seltenen Ausnahmen, jederzeit offen. Hier kann man allein oder, nach Voranmeldung, geführt durch Willi Wern das Innenleben der ehemaligen Ölmühle erkunden.

Die Vorfahren der Familie Wern wanderten in der Mitte des 17. Jahrhunderts aus Saanen (Berner Oberland, Schweiz) ein. Die Mühle wurde 1841 erbaut. Dieser erste und somit älteste Gebäudeteil beherbergte aber lediglich die Mühleneinrichtung. Ab dem Jahre 1852 wurden nach und nach Stallungen und ein Wohnhaus hinzugefügt. Nach weiteren grundlegenden Umbaumaßnahmen erhielt das Gebäude bereits 1877 seine heutige Form.

Zunächst wurde eine Mahlmühle betrieben, der 1856 eine Ölmühle (Stampfmühle) hinzugefügt wurde. Im Laufe der Jahre wurde die Mühleneinrichtung ständig modernisiert. Zeitweise arbeitete man mit zwei Wasserrädern. Die heute noch erhaltenen maschinellen Anlagen stammen zum großen Teil aus den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg war die Mühle Wern die größte Ölmühle an der Saar und versorgte 55 Prozent des saarländischen Marktes. Nach der wirtschaftlichen Rückgliederung an die

Bundesrepublik Deutschland war man der Konkurrenz der deutschen Großölindustrie nicht mehr gewachsen, weshalb der Mühlenbetrieb 1959 eingestellt werden musste.



Im Jahre 1990 entschieden sich die heutigen Besitzer Willi Wern und Ilse Knab die nahezu vollständig erhaltene Ölmühle zu restaurieren und somit eine in unserer Gegend wohl einmalige Einrichtung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Erhaltung der Ölmühle wäre aber ohne die großzügige Unterstützung von Seiten des Landkreises Neunkirchen, der bei den entsprechenden Maßnahmen federführend war, nicht möglich gewesen.

Der angrenzende Landgasthof ist zwar derzeit ohne Pächter und geschlossen. Dennoch lohnt ein Abstecher in das täglich geöffnete Museum. Hier kann man sich nach Voranmeldung durch Herrn Wern die Funktionsweise der Stampfmühle vorführen lassen. Bei Bedarf wird auch das große Wasserrad aktiviert und man kann Rapsölkuchen, das Produkt der ersten Pressung, in die Hände nehmen und riechen. Aber dabei will Museumsbetreiber Wern nicht stehen bleiben. Momentan wird der Ausstellungsraum vor dem eigentlichen Produktionsraum gründlich umgestaltet. Vitrinen werden geöffnet, es wird viel Neues zum Anfassen geben, Bilder und Texte in eine neue Form gebracht und neue Themen rund um Öle und gesunde Ernährung aktuell aufbereitet. So wird das Museum an Attraktivität für Wanderer, Familien aber auch Kindergärten, Schulen und Ölfans weiter zunehmen.

Kontakt: Willi Wern, Brückenstraße, 66564 Ottweiler-Fürth, Tel. 06858-8249